

schnitt liegen, und der Zeigfinger schließt inner den Bügel, aber nur nicht an die Zunge, sondern mehr an den vordern Theil des Bügels. Auf Feuer! welches der Mann mit Beharrlichkeit abwarten soll, geschieht alles, wie auch das folgende bis zum Schultern mit dem Flügelmanne, wie es oben gezeigt worden ist; das zweyte Glied vergesse nicht, daß es bey dem letzten Tempo des Schulterns wieder links herüber rücke, und die Vorderleute nehme.

§. X.

Von der Stellung einer Truppe.

Die kleinste Abtheilung, aus welcher sodann jede größere, ohne viele Umstände zusammen gesetzt werden kann, ist unstreitig eine Compagnie. Eine Compagnie aber darf nicht mehr und nicht weniger als vier Züge haben. Am aller regelmäßigsten für eine Parade sind die Züge, wenn jeder Zug acht Rotten Gemeine hat; allein diese Zahl kann abfallen bis auf 4, welches aber wohl nur zur Noth geschehen soll; drey Rotten heißen schon gar kein Zug, und gehören daher in keine Compagniestellung.

Um zu wissen, wie viele Rotten ein Zug auch wirklich bey dem Ausrücken der Mannschaft haben werde, kann nicht allezeit die Standesliste zur Richtschnur dienen; denn nicht selten tritt der Fall ein, daß Leute plößlich verhindert werden zu erscheinen. Das sicherste ist, wenn man nach genau gegebener, und befolgter Stunde die Mannschaft in eine Linie oder Glied nach dem aufgenommenen Maße, welches alle Rang- und Platzstreitigkeiten aus der Natur der militärischen Ordnung aufhebet, vom rechten gegen den linken Flügel gestellt werden.

Jetzt erst ist zu wissen, ob die Truppe drey oder zwey Mann hoch, das ist in drey oder zwey Glieder zu stehen komme. Der gewöhnliche Fall bey Bürgermilizen sind zwey Glieder, und folglich nehmen wir auch dieses zur Richtschnur an. Der zur Stellung der Compagnie commandierte Adjutant oder Unterofficier zählt also die ganze Linie ab, und theilt die ganze Zahl in zwey Theile. Ergibt es sich, daß eine ungleiche Zahl heraus kömmt, so, daß ein Theil um einen Mann mehr haben müßte, als der andere, so zählt man diesen

dem rechts stehenden Theile, als dem fünftigen ersten Gliede zu.

Nachdem nun bey dieser Abzählung jenem Manne, wo der zweyte Theil anfängt, wohl eingeschärft worden ist, daß er sammt allen links abwärts stehenden das zweyte Glied ausmache, so wird von dem eintheilenden Individuum nach vorhergegangener Richtung also commandiert:

Habt Acht! man wird zwey Glieder formieren!

Zweytes Glied! halb rechts!

Formiert euch! Marsch!

Nachdem auf das Commandowort halb rechts! die Wendung vom zweyten Gliede gemacht worden ist, tritt selbes auf das Wort Marsch! hinter das erste unverrückt stehende Glied mit zwey einem halben Schuh Distanz nach der neuen Befassung (ehemahls mit zwey Schuh) den Dupplierschritt an, und der erste Mann rückt bis hinter den ersten des ersten Gliedes, wo er sich, und die übrigen nach ihm sich so herstellen, daß sie gerade hinter ihren Vorderleuten stehen, und mit etwas gegenseitiger Fühlung eine Linie ausmachen. Auf das Commandowort Nicht

euch! muß rechts gesehen, und die Richtung der Linie ins Reine gebracht werden. — Ist wegen oben gemeldeter ungleicher Zahl in dem ersten Gliede Einer mehr als im zweyten, so rückt der letzte Mann des zweyten Gliedes ganz allein hinab hinter den letzten des ersten Gliedes, wodurch der zweyte Mann aufwärts keinen Hintermann hat, welches militärisch eine blinde Rotte heißt.

*) Sollte doch irgendwo Gewohnheit seyn, drey Glieder zu formieren, so wird der ganze Unterschied darin bestehen, daß die ganze Linie in drey Theile abgetheilt, und das Commando also gesprochen wird:

Habt Acht! Man wird drey Glieder formieren!

Zweyt- und drittes Glied! halb rechts!

Formiert euch! — Marsch!

Der Einmarsch der hintern zwey Glieder geschieht so, daß die mittlere Abtheilung in das dritte Glied mit fünf (ehemahls vier Schuh) Distanz; die letzte aber in das zweyte Glied zwischen beyden andern mit zwey einen halben Schuh Distanz aufsaufet. In allen übrigen hält man sich an die obige Vorschrift.

Nun stehet die Compagnie zwar in zwey oder drey Glieder aufgestellt da, allein noch nicht in Zügen abgetheilt. Dieses zu thun, muß man noch ein Mahl abzäh-

ten, wie viel man Rotten erhalten habe; dann dividiert man mit 4 in die ganze Zahl hinein; der Quotient gibt die Rotten eines jeden Zuges; z. B. die Compagnie zählt 32, oder 24 oder 20 Rotten, so erhält jeder Zug im ersten Falle 8, im zweyten 6, und im dritten 5 Rotten.

Ist aber der Quotient nicht von der Art, daß er durch die Multiplication mit dem Divisor 4 aufgehet, daher ein Rest bleibt, so muß man auch die Art wissen, diesen Rest den vier Zügen zuzutheilen. Diese ist folgende: Wenn eine Rote über den Quotienten bleibt, gibt man dem ersten Zuge rechts eine mehr, die übrigen drey behalten den Quotient; bleiben zwey Rotten zum Rest, erhält der erste und vierte Zug um eine mehr, und der Quotient bleibt für die beyden mittlern Züge; endlich wenn der Rest mit drey ausfällt, sind sie dem ersten, zweyten und vierten beyzugeben, und der dritte allein nimmt den Quotienten an.

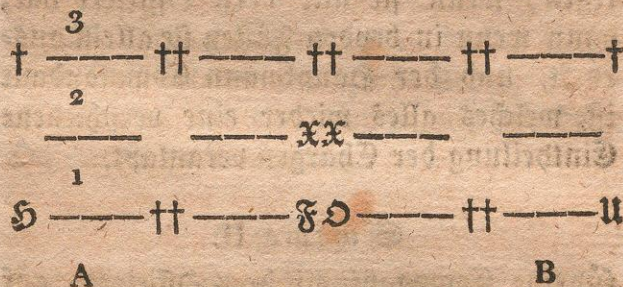
Wenn nun auch die vier Züge nach diesem Maßstabe eingetheilt, und zwischen jedem Zuge Oeffnungen gelassen worden sind, so müssen diese Oeffnungen mit den Ober- und Unterofficieren besetzt werden.

Da nach der neuesten Verfügung jede Compagnie, mit Inbegriff der Feldwebel, vierzehn Unterofficier aus dem angenommenen Grundsatz haben soll, daß jeder ihrer vier Züge durch sie gleichsam zwischen vier unerschütterlichen Säulen zu stehen kommen, die jede Unordnung, jede Trennung sammt den zur Compagnie gehörigen Oberofficieren zu verhüten im Stande seyn sollten, so muß man hier erst anmerken, daß diese Verfügung eine Eintheilung der Compagnie, wie es nämlich bey der ganzen k. k. Armee gewöhnlich ist, von drey Gliedern voraus setzt. Bey einer Compagnie aber von zwey Gliedern, wie dieses der gewöhnliche Fall bey Bürgermilizen ist, würde diese Anzahl Unterofficiere immer um einen, manches Mal um zwey Köpfe zu viel seyn, so bald die Compagnie nicht bloß stehend, sondern auch so betrachtet wird, wie man selbe mit Zügen in Marsch setzt, wo die eingetheilten Chargen aus der Stellung hinter der Front in ihre Oeffnungen in die Glieder einrücken. Zur Einsicht setzen wir hier ein Schema einer Compagnie mit drey Gliedern her, um aus selben einzusehen, daß der Satz richtig sey. Der Buchstab A bedeutet den rechten, und

B den linken Flügel; die Zahlen 1, 2, 3, die Glieder; die Buchstaben S D U F die vier Herren Officiere, endlich das X die Feldwebel, und das † die Corporale, zusammen vierzehn. Das Schema entwirft die Stellung, wie selbe in die Deffnung eingerückt sind, wenn ein Abmarsch mit Zügen avertiert worden ist.

Schema I.

einer zum Abmarsche mit Zügen gestellten Compagnie mit drey Gliedern.



Der Anblick eines solchen Schema gibt deutlich zu erkennen, wie die zwey Corporale in der Mitte der halben Compagnie für eine aus zwey Gliedern bestehende Compagnie überflüssig seyen, weil sie in diesem Falle keinen Platz zum Marschieren hãt

ten. Man denke sich aber das zweyte Glied ganz hinweg, mit dem Unterschiede, daß die zwey Feldwebel des zweyten Gliedes an die Stelle der beyden Corporale des dritten Gliedes kommen, so ergibt sich eine Compagnie lesterer Art, und man wird erkennen, daß nebst den vier Officieren für dieselbe nur zwölf Unterofficiere nöthig sind.

Unterdessen aber steht eine solche Compagnie jetzt nur hier, um die bestimmten Plätze der Chargen vorzulegen, mit der Voraussetzung, daß sie vier Officiere habe; wir müssen nun noch die Eintheilung vorlegen, wenn sie nur drey Officiere hat; dann wenn in beyden Fällen sie allein ausgerückt, und der Hauptmann Commandant ist, welches alles wieder eine verschiedene Eintheilung der Chargen veranlaßt.

S c h e m a II.

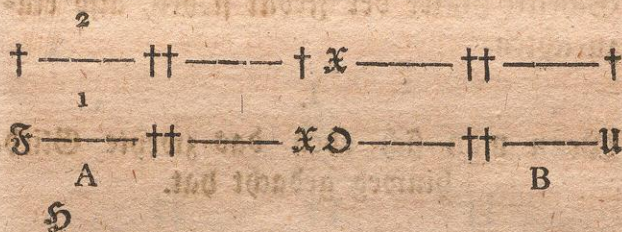
für eine Compagnie mit drey Officieren, auf dem Sammelplatze zum Abmarschieren.



Daraus ergibt es sich, daß, wenn da
der Hauptmann nicht Commandant ist,
man nur dreyzehn Unterofficiere bedarf.

Schema III.

einer Compagnie mit vier Officieren, wenn
der Hauptmann Commandant ist.



Da der Hauptmann in diesem Falle
drey Schritte vor der Front stehet, so ist
es übrigens wie eine Compagnie mit drey
Officieren zu betrachten.

Schema IV.

einer Compagnie mit drey Officieren, wenn
der Hauptmann Commandant ist.

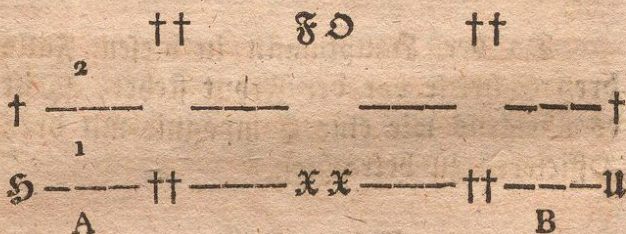


Dies ist der alleinige Fall, wo vierzehen Unterofficiere auch bey zwey Gliedern anzubringen sind.

Alle hier nach einander stehende Schema sind auf dem Paradeplatze, so bald man aufmarschirt ist, wo die Chargen des zweyten Gliedes außer ihren Oeffnungen drey Schritte hinter der Front stehen, also einzurichten.

I.

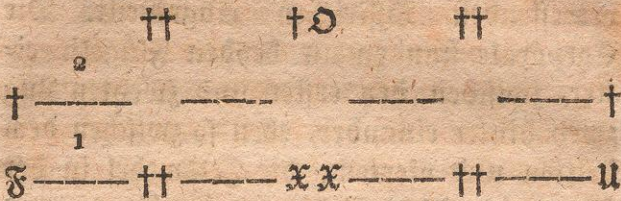
Wenn man sich oben das zweyte Glied hinweg gedacht hat.



II.

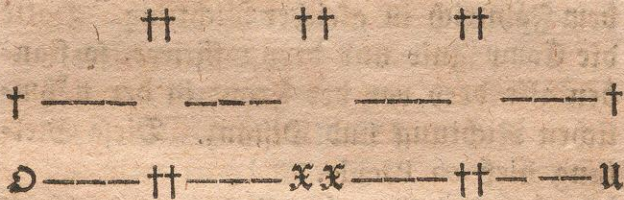


III.



§

IV.



§

Diese Stellungen bleiben, bis ein Abmarsch commandiert wird, dann rücken die hinter der Front stehenden Chargen auf das letzte Wort des Avertissements wieder in ihre oben gezeigten Plätze vor- und rückwärts. Diese Stellung heißt en Ordre de Bataille.

Vormahls waren zur Compagnie ein Feldwebel und sechs Corporale nebst den betreffenden Officieren eingetheilt. Die Corporale standen an beyden Flügeln einer, zwischen den ersten und zweyten Zug zwey hinter einander, eben so zwischen dem dritten und vierten; die Feldwebel in der Mitte, die Oberofficiere vor der Front, und zwar der Hauptmann vier, und hinter ihm der Fähnrich drey Schritt außer der Linie; der Oberlieutenant in der Mitte, der Unterlieutenant am linken Flügel, beyde mit dem Fähnrich in gleicher Richtung. Hatte die Compagnie nur drey Officiere, so standen alle drey vor der Front in der nämlichen Richtung und Distanz. Diese Stellung hieß en Parade,

Die Spielleute der Compagnie gehören so wohl im Stehen, als Marschieren hinter den ersten Zug.

Von der Stellung einer Division.

Eine Division besteht aus zwey Compagnien, weswegen auch im Commandieren eine Compagnie gewöhnlich halb Division heißet, und in Hinsicht des ganzen in die rechts stehende oder erste, und in die

links stehende oder zweyte Compagnie eingetheilt wird.

Die Stellung einer Division unterscheidet sich wegen ihrer Zusammensetzung aus zwey Compagnien dadurch, daß

stens die links stehende oder zweyte Compagnie in der einzelnen Compagniestellung die gemeine Mannschaft nach dem Maße vom linken gegen den rechten Flügel zu einwärts in eine Linie stellet; dann wird bey Abtheilung der Glieder also commandirt:

Habt Acht! man wird zwey (oder drey) Glieder formieren!

Zweytes Glied! (oder zweytes und drittes Glied) halb links!

Formiert euch! Marsch!

stens In Abtheilung der Züge wird ebenfalls vom linken Flügel gegen den rechten abgetheilt, so, daß, wenn über den durch vier erhaltenen Quotienten Rotten erübrigten, auch die Vertheilung dieser Rotten vom linken ersten Zug hin und her geschehen mußte, wie oben rechts gesagt worden.

stens Der Hauptmann steht am linken Flügel eingetheilt, hinter ihm der Corporal; der Oberlieutenant und Fähnrich in

der Mitte hinter der Front neben einander, so, daß dieser jenem die rechte Hand gibt; der Unterlieutenant nimmt seinen Platz im ersten Gliede des rechten Flügels ein, und hinter ihm der Corporal; die übrigen Oeffnungen werden wie bey der rechten Compagnie ausgefüllt.

4tens Weil alles gegen die erste Compagnie verkehrt geschieht, so werden auch die sich ergebenden Blindrotten hier am rechten Flügel offen gelassen.

5tens Wird es sich aus tausend Verhältnissen gar oft ereignen, daß eine Compagnie der andern an Rottenzahl weit überlegen ist. Da dieses so wohl in der Linie, als in der Colonne eine auffallende Ungleichheit und Entstellung veranlassen mußte, so ist es nothwendig, daß vor Eintheilung der Chargen beyde Compagnien halb rechts halb links auf eine Distanz von vier Rotten zusammen stoßen, und ihre Rottenzahl mit einander vergleichen, und die Ausgleichung vornehmen. Z. B. Es fanden sich bey der rechts stehenden Compagnie 36 Rotten, bey der zweyten aber nur 28, so würden in diesem Falle vier Rotten herüber treten müssen, wodurch die Gleichheit der ganzen Division hergestellt wäre,

und jede Compagnie mit ihren vier Zügen, den Zug zu acht Rotten erschiene.

6tens Eben so, wie eine Compagnie nicht mehr und nicht weniger als vier Züge haben kann, eben so kann auch eine Division nicht mehr und nicht weniger als acht Züge haben.

7tens Eigentlich soll nach militärischen Fuß eine Division keinen andern Divisions = Commandanten haben, als den Hauptmann der ersten Compagnie, und in diesem Falle würde dann auch die ganze Stellung bey der Compagnie so bleiben, wie sie bisher gegeben worden ist; allein die Abweichung davon ist bey manchen Bürgergemeinden dadurch geschehen, daß sie bey der Division nebst den zwey Hauptleuten, noch ins besondere einen commandierenden Staabsofficier, oder auch einen zu Fuß majorisierenden Hauptmann eingeführt haben. In diesem Falle verändert sich nothwendig die Stellung der Herren Officiere der ersten Compagnie so, daß der Hauptmann im Gliede, der Oberlieutenant und Fähnrich neben einander in der Mitte, dieser rechts, der andere links, der Unterlieutenant aber unverrückt an seinem Platz stehet. Bey der zweyten Compagnie ma-

Obet dieses eben darum keinen Unterschied, weil der Hauptmann am rechten Flügel auch eingetheilt ist, und daher wegen dieser Gleichheit die obigen Schema, aber umgekehrt, nämlich vom linken Flügel einwärts in jedem besondern oben angezeigten Falle anzuwenden sind.

stens Wie eine Freyheit die andere nach sich ziehet, und ein Bürgerkorps doch immer mehr, als paradierendes angesehen wird, welches aber bey außerordentlichen Fällen geeignet ist, allen Militärdiensten sich zu unterziehen, so wird man es auch nicht verargen, wenn man, der Wesenheit unbeschadet, die Hauptleute, welche der Vorschrift nach bey jeder links stehenden Compagnie der Division in die Mitte hinter die Front gebören, und die übrigen sonst ebenfalls hinter die Front gehörigen Herren Officiere in das erste Glied neben einander treten läßt, dafür aber die Feldwebel zurücksettel, denn die Stellung dieser Individuen hinter die Front ist schon aus der Benennung: en Ordre de Bataille nur für die Kriegs-Mandvres so eingerichtet worden. Doch ist zu vermuthen, daß die meisten Corps aus Liebe zur militärischen Ordnung

nung diese Abweichung selbst nicht präten-
dieren werden.

gens So bald die zwey Compagnien
in Division zusammen gestoßen sind, und
wo sie eine Fahne haben, diese ihren Platz
in der Mitte zwischen beyden Unterlieute-
nants, die Spielleute in der Mitte hinter
der Front, endlich die Harmonie am rech-
ten Flügel eingenommen hat, so ist der Com-
mandant Herr von dem Ganzen; er allein
ordnet und richtet alles; die Zugcomman-
danten erinnern ihre Sachen ganz leise;
die Mannschaft hält die strengste Stille.

*) Eine Compagnie oder Division Grenadier unter-
scheidet sich in Hinsicht auf Stellung von jener
der Füsilier in gar nichts, als daß jene in keinem
Falle Fährliche haben.

Von der Stellung eines Batail- lons.

Nachdem man mit der Art bekannt
geworden ist, wie eine Division gestellt wer-
den müsse, so ist es nun nicht mehr schwer
ein Bataillon zu formieren; denn dieses
begreift drey, auch zwey Divisionen in sich.
Man formiert also erst nach oben beschrie-

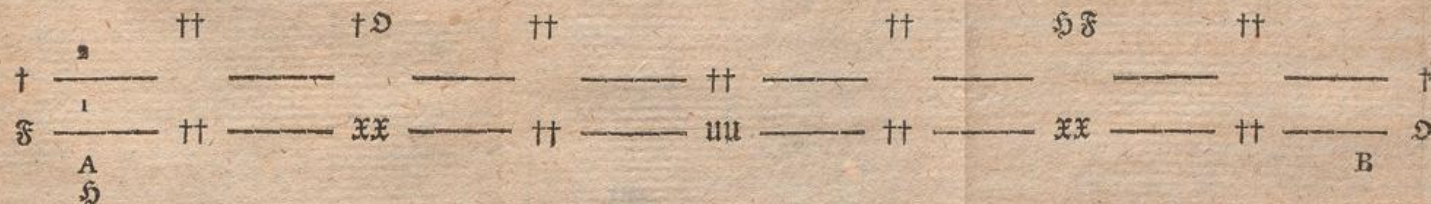
bener Art die für ein Bataillon bestimmten Divisionen, und läßt sie dann zusammen stoßen, so steht das Bataillon, wie es soll. Nur ist hierbey folgendes ins besondere zu merken: das Bataillon wird von einem Staabsofficier zu Pferd commandiert, und zwar die Grenadier von einem Obristlieutenant; die Füsilier von einem Major. Die Fahnen stehen in der Mitte, folglich wenn zwey Divisionen sind, zwischen der rechts und links stehenden Division, wenn drey sind, zwischen der ersten und zweyten Compagnie der mittlern Division. Alle Spielleute zusammen stehen eben da hinter der Front; die Harmonie am rechten Flügel. Die Stellung der Herren Hauptleute leidet in diesem Falle einige Veränderung, diese wird aus dem nachstehenden Schema zu ersehen, und darnach sich zu richten seyn, wenn nicht die Bürgermiliz der Wesenheit unbeschadet bey jeder der Divisionen die Stellung, wie oben bey einer einzelnen Division gesagt worden ist, für sich beybehalten will.

S c h e m a

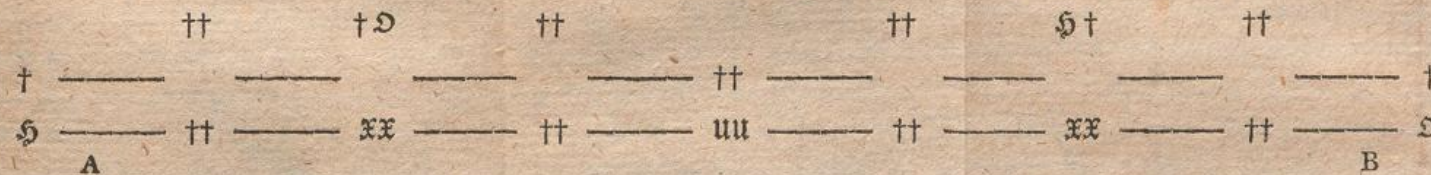
einer Division, wenn sie allein austrückt, und der Hauptmann nicht Commandant ist, die Compagnie zu vier Officieren.



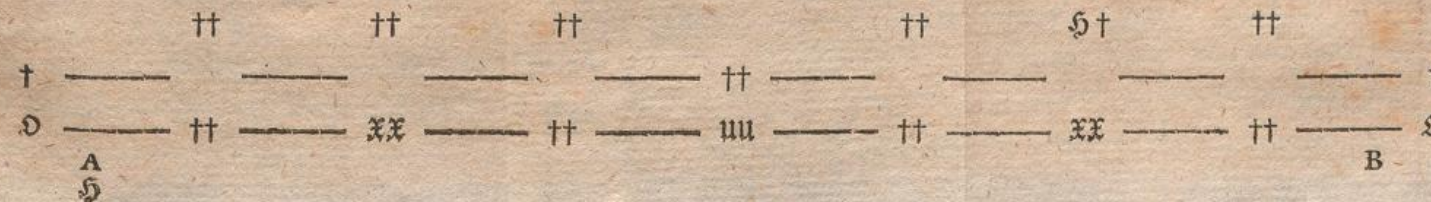
Schema des nämlichen, wenn der Hauptmann commandiert.

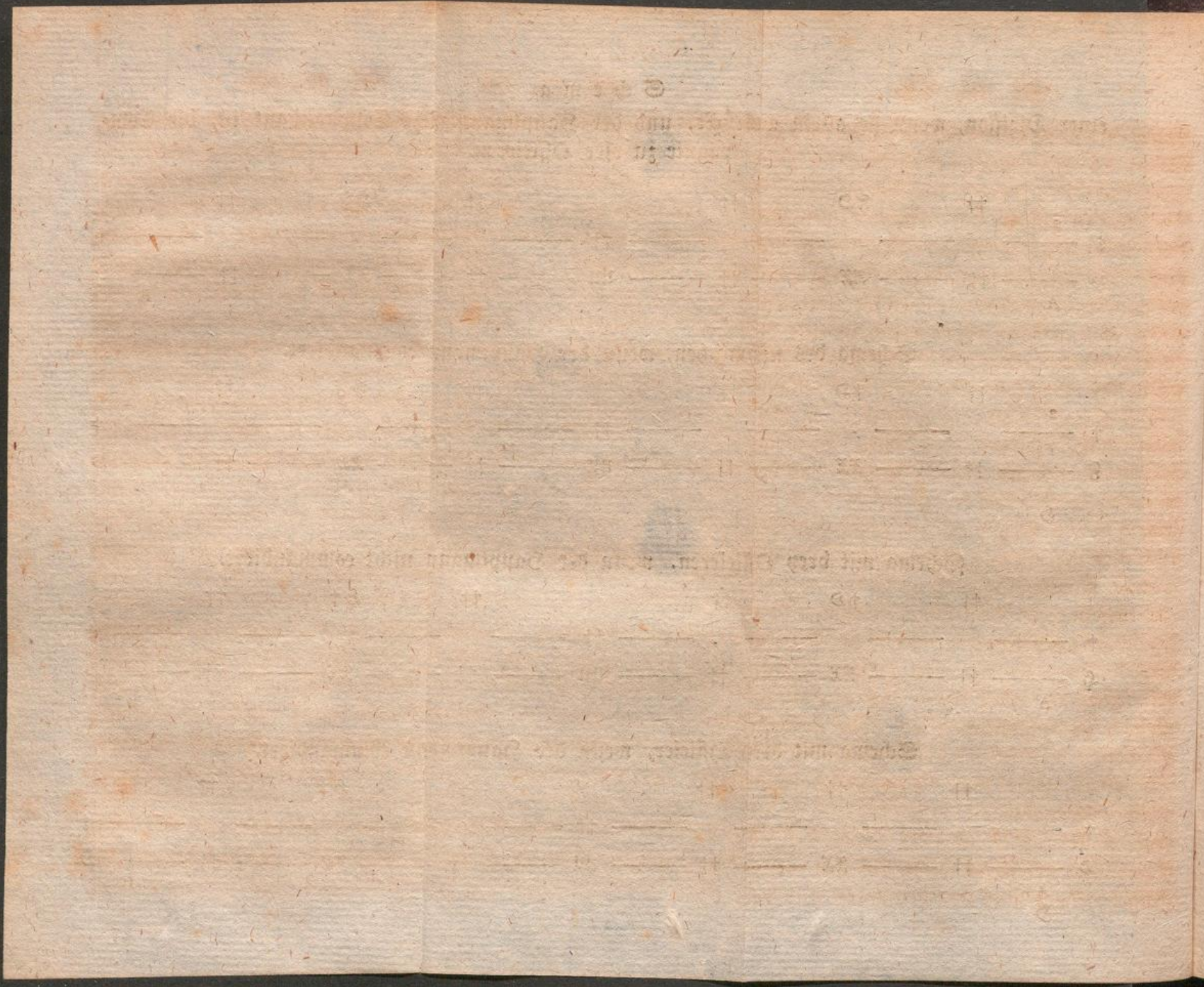


Schema mit drey Officieren, wenn der Hauptmann nicht commandiert.



Schema mit drey Officier, wenn der Hauptmann commandiert.





Von der Stellung eines Regiments.

Das Regiment hat entweder zwey oder drey Bataillone, nebst einer Division Grenadier. Die Füsilier machen für sich ein Ganzes aus, und werden wie oben formiert, und wenn es seyn kann, oder muß, in eine Linie zusammen gestossen. Ob es gleich in der Willkühr eines Obersten steht, auch ein einzelnes Bataillon zu commandieren, in welchem Falle sodann der dazu gehörige Staabs officier am rechten Flügel vor der Front zu Pferde stehet, so ist es doch gewiß, daß ein Regiment zu commandieren dem Obristen allein zustehet, und zwar, daß er das Commandowort ausgabe, welches von den übrigen Bataillons = Commandanten abgenommen wird, wovon die Art und Weise weiter unten wird erklärt werden. Die übrigen Stellungen der Bataillons bleiben die nämlichen wie oben gemeldet worden.

Allein, wenn man die zwey Bataillons mit der Grenadier = Division zugleich in eine Linie stellet, so kömmt die rechts stehende Compagnie der Grenadiere auf den rechten Flügel, jedoch muß zwischen ihnen und dem

Bataillon ein Intervall von zwölf Schuhen gelassen werden: eben so steht die zweyte Compagnie der Grenadiere auf dem linken Flügel.

*) Es könnte sich der Fall ergeben, daß eine kleine Gemeinde es zwar nothwendig fände, aus ihrer Mitte eine militärische Truppe zu formieren; allein die zu einer ganzen Compagnie erforderliche Mannschaft nicht aufbrächte: für diesen Fall scheint die Erinnerung nothwendig zu seyn, daß sie sich auch nur in eine halbe Compagnie von nicht mehr und nicht weniger als zwey Zügen nach oben beschriebener Art aufstellen könne, deren Anführer oder Commandant sodann auch in keiner höhern Charge als jener eines Oberlieutenants stehen, und ihm ein Unterlieutenant beygegeben werden kann.

§. XI.

Von dem Commandieren einer Truppe.

Vorläufig ist zu wissen, daß wenn eine Truppe auf den Exercierplatz commandiert wird, der Commandant, er sey wessen Ranges er auch wolle, beständig in der Mitte stehen soll, damit er auf diese Art mit dem Gesichte gegen die Truppe eben so wohl bey den nothwendigen Erklärungen von Jedermann verstanden werde, als auch das